

16. Forum Wärmepumpe

Grußwort von Dr. Simone Peter, Präsidentin des Bundesverbands Erneuerbare Energie e.V. (BEE)

Berlin, den 7. November 2018

Sehr geehrter Herr Warning,
sehr geehrte Gäste,

ich freue mich, heute anlässlich des 16. Forums Wärmepumpe aus Sicht des Dachverbandes der Erneuerbaren-Energien-Branche, des BEE, zu Ihnen zu sprechen.

Sie beleuchten heute die energie- und klimapolitische Bilanz der Bundesregierung – gut ein Jahr nach der Bundestagswahl. Ich weiß ja nicht, ob sie damit ihren Zenit schon überschritten hat, wenn man sich hier im derzeit politisch sehr aufgewühlten Berliner Regierungsviertel umhört, aber das nur nebenbei. Sie beleuchten auf Ihrem Forum aktuelle Herausforderungen und Chancen für Wärmepumpenhersteller in Deutschland und Europa sowie die riesige Vielfalt an Innovationen und Technik und die Potenziale. Und weil Sie heute Abend feierlich den 50. Geburtstag der Installation einer Wärmepumpe feiern – schon einmal vorneweg alles Gute zum Jubiläum – und auf die nächsten 50 Jahre!

Klar ist: Ohne Klimaschutz in Gebäuden gibt es keinen dauerhaft bezahlbaren Wohnraum. Das haben Sie jüngst anlässlich des Wohngipfels von Bauminister Horst Seehofer deutlich zum Ausdruck gebracht. Und zu Recht kritisiert, dass weder eine angemessene Diskussion von Klimaschutz- und Energieeffizienzmaßnahmen stattfindet, noch die Energieeffizienz in der aktuellen Diskussion um die Wohnungsbaupolitik im Ministerium einen wirklichen Stellenwert hat.

Außer dem Kostenfaktor – und hier dominieren Wärme und Kälte die Energiekosten der deutschen Haushalte und vieler Unternehmen – ist der Gebäudesektor natürlich auch elementar, um die nationalen und internationalen Klimaschutzvereinbarungen zu erfüllen. 35 Prozent des Endenergieverbrauchs fallen alleine im Gebäudebereich an! Mit der Konsequenz, dass rund ein Drittel der deutschen Treibhausgasemissionen im Wärme- und Kältebereich verursacht wird. Dabei muss der Gebäudesektor bis 2050 weitestgehend klimaneutral sein. Eine Mammutaufgabe!

Noch immer werden rund 90 Prozent des Bedarfs von fossilen Energieträgern gedeckt, die wiederum zu 80 Prozent importiert werden – mit teils extremen Preisschwankungen.

Die Wärmewende ist also überfällig, und sie kann nur mit einem echten Kurswechsel – weg von Erdöl, Erdgas und Kohle und mit einer vollständigen Dekarbonisierung gelingen! Nur wenn wir die Wärmewende JETZT entschlossen anpacken, können wir das Pariser Klimaabkommen einhalten. Und da bleibt noch viel zu tun: Denn Deutschland liegt in der EU nur auf Platz 22 im Ranking des Erneuerbaren-Anteils an der Wärme. Dann aber muss die Energiewende endlich gestaltet werden – und da hapert es derzeit gewaltig!

Im Stromsektor geht nichts voran und im Wärme- und Mobilitätssektor ist bei der Energiewende noch nicht einmal ein Anfang gemacht. Das ist ökologisch wie ökonomisch grob fahrlässig! Den Erneuerbaren Energien weht gerade wieder heftig der Gegenwind ins Gesicht. Das Energiesammelgesetz hat zwar – endlich - das Licht der Welt erblickt, aber da gibt es reichlich Kritik, die der BEE gerade in einer Stellungnahme für die Gesamtbranche zusammenfasst, z.B. an der neuerlichen Kürzung bei PV. Mit weiteren Bremsen oder gar Brüchen geht nicht nur mangelnde

Planungssicherheit einher, sondern Deutschland wird sein Klimaziel 2020 noch krachender verfehlen!

Die Energiewende gelingt nur dann, wenn sich die Marktakteure auf stabile politische Rahmenbedingungen verlassen können und für ihre langfristigen Investitionen die nötige Rechts- und Planungssicherheit haben.

Der BEE fordert deshalb auch ein Zeit- und Mengengerüst für den EE-Ausbau bis 2030, das darlegt, wann welche Mengen zu welchen Zeiten benötigt werden, um die Erneuerbare Energien-Ausbauziele und die Klimaziele zu erreichen, die national festgelegt und europäisch im Rahmen des Paris-Klimaabkommens vertraglich vereinbart sind.

Beim Zwischenschritt 2020 sind wir bei beiden Zielen weit davon entfernt! Das kostet. Nach EU-Recht führen Verfehlungen ab 2021 bis 2030 zu einem Haushaltsrisiko von 30 bis 60 Mrd. Euro! Ein Energiewendeland kann kein Kohleland, kein Benzin- oder Dieselland und auch kein Heizölland bleiben! Und deswegen darf die klimafreundliche Wärmeversorgung nicht länger der schlafende Riese sein! Dazu muss sich das Ausbautempo Erneuerbarer Wärme um den Faktor 4 beschleunigen. Gerade die neuen Herausforderungen – die Kopplung der Sektoren Strom, Wärme und Mobilität – bieten hier viele Chancen.

Aber noch überwiegen die Hürden! Dass die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien im ersten Halbjahr 2018 erneut zulegte, darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Zubau bei den regelbaren Erneuerbaren wie Bioenergie, Wasserkraft oder Geothermie nur gering war, und bei neuen Windenergieanlagen sogar eine rückläufige Entwicklung zu beobachten war – netto sogar ein Rückgang um über 43 Prozent gegenüber dem Vorjahr! Und auch bei der Erneuerbaren Wärme erleben wir seit langem eine Stagnation und sogar leichte Rückgänge – alles insgesamt auf einem niedrigen Niveau.

Kein Wirtschaftsminister darf aber zulassen, dass Deutschland in einer innovativen Zukunftsbranche durch mangelnde oder verschobene politische Entscheidungen zurückfällt und Know-how und erhebliche heimische Wertschöpfung verliert oder gar nicht erst generiert.

Und auch der extrem warme und trockene Sommer und auch Herbst verdeutlichen den politischen Handlungsdruck! Aber die Zeit für Handlungsspielräume schließt sich. Und jedes Warten kostet den Verlust natürlicher Lebensgrundlagen und Lebensräume sowie zusätzliches Geld. Dürre- und Überflutungsschäden alleine dieses Jahr werden uns noch lange teuer zu stehen kommen. Und: Die Auswirkungen der Erderwärmung werden uns immer öfter und heftiger treffen.

Erneuerbare Energien können im Mix und über alle Sektoren hinweg deutlich mehr zum Klimaschutz beitragen, wenn man sie lässt anstatt sie zu deckeln. Alleine im Jahr 2017 haben sie 180 Mio t. CO₂ eingespart – das ist so viel, wie der gesamte Verkehrssektor ausgestoßen hat! Hochmoderne, CO₂-freie und CO₂-neutrale Technologien sind längst vorhanden: Im Wärmemarkt reichen sie von der Solarthermie über Holz, Biogas und weiteren grünen Gasen – eben bis hin zur Erd- und Umweltwärme und damit den Wärmepumpen.

Mit umweltfreundlichen, energieeffizienten Wärmepumpen sparen Hausbesitzer bereits heute jährlich im Schnitt mehr als 2 Tonnen CO₂ ein. Seit 2010 wurden insgesamt über 11 Millionen Tonnen CO₂ durch Wärmepumpen eingespart. Die Wahl eines umweltfreundlichen Heizsystems ist also ein entscheidender Schritt, um dauerhaft Kosten zu senken und Klima zu schützen.

Aber noch immer lohnt es sich leider, Heizungen mit Erdöl oder Erdgas zu betreiben. Die Kosten für die Luftverschmutzung werden nicht eingepreist. Der Einbau von Heizungen, die fossile Energieträger nutzen, wird sogar noch immer vom Staat gefördert!

Die Bundesregierung will laut Klimaschutzplan die Austauschförderung für ausschließlich auf fossilen Energieträgern basierende Heiztechniken zum Jahr 2020 auslaufen lassen und gleichzeitig die Förderung für Erneuerbare Wärmetechnologien verbessern. Doch das ist viel zu spät! Denn auch neue fossil befeuerte Heizungen schonen das Klima wesentlich geringer als versprochen – das belegt ein Gutachten im Auftrag des BEE vom März 2018: Der Ersatz eines alten Heizkessels durch einen modernen Brennwertkessel spart deutlich weniger Energie als vielfach angenommen: Je nach ausgetauschtem Kessel variieren die typischen Einsparungen zwischen zwei und 15 Prozent. Es gibt keinen Grund, den Einsatz Erneuerbarer Wärmetechnologie um weitere Jahrzehnte zu verzögern!

Die energetische Sanierung ist auch – anders als häufig kolportiert – kein Kostentreiber! Der BEE hat in einem weiteren Gutachten belegt, dass das Gebäudeenergierecht in den Jahren 2000 bis 2014 lediglich für sechs der insgesamt 36prozentigen Baukostensteigerungen verantwortlich war. Der überwiegende Teil von 30 Prozent der Kosten stammte durch andere Anforderungen an Gebäude. Höhere energetische Standards können sogar günstiger erreicht werden, wenn man Heizungstechnik und Gebäudegestaltung intelligent kombiniert und Fördermittel in Anspruch nimmt.

In seiner Wärme- und Kältestrategie hat der BEE analysiert, was jetzt zum Gelingen der Wärmewende getan werden muss. Die zahlreichen Baustellen brauchen v.a. endlich eine wirksame Bauleitung! Klar ist: Alle Erneuerbaren Wärmetechnologien müssen deutlich ausgebaut werden. Die „Effizienzstrategie Gebäude“ der Bundesregierung geht allein für den Gebäudesektor je nach Szenario von einer notwendigen Steigerung der Erneuerbaren Wärme bis 2050 zwischen 70 und 270 Prozent gegenüber dem Referenzjahr 2008 aus.

Lösungsvorschläge des BEE sind hier: Eine wirksame CO₂-Bepreisung und die ambitionierte Umsetzung neuer ordnungsrechtlichen Rahmenbedingungen im Wärmemarkt. Eine CO₂-Bepreisung auf fossile Brennstoffe im Wärmesektor motiviert die VerbraucherInnen zu einem klima- und umweltfreundlichen Umgang mit Raumwärme und Warmwasser. Damit CO₂-Sparen belohnt und Mehrkosten für die Verbraucher vermieden werden, schlägt der BEE eine Rückerstattung für die Bürger und Unternehmen vor. Mit welcher Kombination aus Effizienzmaßnahmen und dem Einsatz Erneuerbarer Energien der Ausstoß von Kohlendioxid erreicht werden kann, sollte den VerbraucherInnen überlassen werden. Für einkommensschwache Gruppen mit vergleichsweise hohem Wärmeverbrauch sollte es eine Sonderregelung geben. Wir brauchen aber auch eine nationale CO₂-Steuer oder einen nationalen CO₂-Mindestpreis im Stromsektor, der sauberen Energieträgern auch hier einen Vorteil gegenüber fossilen Energieträgern verschafft, zusätzlich zum Emissionshandel. Auch dieser CO₂-Preis schafft keine zusätzlichen Kostenbelastungen, sondern muss aufkommensneutral sein. Der BEE hat deshalb vorgeschlagen, die Stromsteuer weitgehend abzuschaffen. Reformen sind überfällig! Die vielen staatlich indizierten Bestandteile, Umlagen und Entgelte machen inzwischen etwa 75 Prozent des Wärmepumpenstrompreises aus.

Die weiter sinkende EEG-Umlage ist hier zwar ein wichtiges Signal, aber wie der BEE fordert auch der BWP, dass die besondere Ausgleichsregelung für stromintensive Industriebetriebe zukünftig über den Bundeshaushalt zu finanzieren und die Stromsteuer als Ausgleich zur CO₂-Besteuerung abzuschaffen ist. CO₂-Einsparungen für Verbraucher und Unternehmen müssen sich wirtschaftlich lohnen!

Leider hat Bundeswirtschaftsminister Altmaier kürzlich das gesamte Thema der Bepreisung von CO₂ auf unbestimmte Zeit vertagt. Also heißt es auch hier: Weiter Druck machen und für faire Marktbedingungen sorgen. Der EU-Emissionshandel wird das auf Dauer nicht schaffen und ist eh kein Instrument für die Wärmewende.

Symptomatisch für den Stillstand bei der Wärmewende ist leider auch das Gebäudeenergiegesetz, das die Rahmenbedingungen für Erneuerbare Wärme endlich verbessern sollte: Der Gesetzesentwurf

droht viel zu schwach zu werden, um positive Impulse zu setzen. Es werden wohl nur die vorhandenen Regelungen zusammengeführt. Und selbst dieser zahnlose Tiger droht noch auf der Strecke zu bleiben. Richten soll es laut Koalitionsvertrag die steuerliche Förderung von energetischen Gebäudesanierungsmaßnahmen. Dieser Punkt des Koalitionsvertrages wird aber schlicht nicht umgesetzt. Somit sind auch hier keine weiteren Anreize für die Installation von Klimaschutztechnologien im Wärmesektor vorgesehen.

Auch von der Gebäudekommission sind aktuell keine zusätzlichen Verbesserungsvorschläge zu erwarten. Sie scheint einen primären Fokus auf den Baukosten zu haben. Es steht zu befürchten, dass der Klimaschutz hier weitgehend hinten runter fällt.

Spätestens beim Klimaschutzgesetz muss die Koalition aber Farbe bekant werden. Ansonsten wird auch das Klimaschutzziel 2030 nicht mehr zu halten sein, von den Zielsetzungen des Pariser Klimaschutzabkommens ganz zu schweigen. Mit dem Klimaschutzgesetz sollen Sektorenziele erstmals rechtlich verbindlich werden. Der Staatssekretär des Bundesumweltministeriums Jochen Flasbarth sprach jüngst von „Umsetzungsverantwortung“. Daran kann man in jeglichem Sinne nur appellieren!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir haben die Köpfe, die Ideen, die Technologien, um die Energiewende zu stemmen. Und weder die Klimakrise noch der internationale Wettbewerb warten auf uns. Ich möchte, dass Deutschland wieder Vorreiter beim Klimaschutz wird und dass Spitzentechnologien weiter hier entwickelt und gebaut werden!

Ich diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen erfolgreichen Kongress und danke Ihnen für die Aufmerksamkeit!